

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

ORA ET LABORA

Bericht und Arbeit!

22. Jahrgang. No. 2

Münster, Ostf., Donnerstag, den 19. Februar 1925

Fortlaufende No. 1094

Welt-Rundschau.

Frankreich in der Schuldenflemme.

Seit Jahren wurde in den Ver. Staaten darauf hingearbeitet, daß man durch die große Schuldenrechnung Frankreichs einfach einen dicken Strich ziehen und damit diese leidige Frage endlich einmal aus dem Wege schaffen solle.

was nachgelassen. Sie hatten sich dadurch den Magen gründlich verordern. Außerdem war auch manches durchgeföhrt, was auch den größten Franzosenfreund und den grümmigsten Deutschenhasser etwas nachdenklich stimmte und Verdacht erregte.

Zernerhin redet sich der Amerikaner gerne ein, daß er eine ritterliche Natur sei, daß ihm fair play über alles gehe und daß er mehr dergleichen Tugenden besitze. Die Ausführung der berühmten 14 amerikanischen Punkte durch die Alliierten, die gänzliche Ausraubung eines durch Wortbruch wehrlos gemachten Feindes, der im Frieden von einem bis an die Zähne bewaffneten Volke gegen ein waffenloses Volk geführt wurde, die Auslieferung der deutschen Frauen im besetzten Gebiete an die schwarzen Söldner Afrikas, der kindliche Einfall, unter niedrigen Vorwänden, in dieser unbefestigten Gebiete — dieses und tausend andere Dinge, die sich nicht mehr ganz geheim halten oder ins Gegenteil verkehren ließen, kühlten die Vorliebe für Frankreich in Amerika allmählich ab.

ung der Atmosphäre in Amerika und wies auf die für ein amerikanisches Ehr abgeschmackt gewordene Dankeschuld Amerikas für französische Hilfe im Freiheitskriege hin. Coolidge verneinte sie nicht, behauptete aber, Amerika habe sie vollständig abbezahlt. Jetzt, nachdem das Geschehen, sei es an der Zeit, an die Zahlung der materiellen Schulden zu gehen.

Zwar hat der Abgeordnete Marin erit ganz kürzlich abermals eine Rede gehalten, worin er die im Parlament vorgebrachten Argumente wiederholt und verstärkt. Er erklärte, daß sich England und Amerika einer großen Unbillbarkeit schuldig machen würden, wollten sie von Frankreich die Zurückzahlung der Kriegsschulden fordern. So, er verteidigt sich zu der Behauptung, daß Frankreich, und Frankreich allein, den Krieg gewonnen habe. Aber diese Rede wurde nicht in der Stammer mit dem Weisheit des Parlamentes, sondern bloß vor Kriegsveteranen gehalten.

Im offiziellen Frankreich ist es merkwürdig still geworden. Herrriot und sein Finanzminister Clemenceau zogen die Führer der Regierung mehrheit zu Rate, um mit ihnen die Frage der Kriegsschulden ernstlich zu studieren. Das zeitigte das Ergebnis, daß ein eigener Ausschuss zum Studium aller einschlägigen Fragen einberufen wurde. Namentlich fiel das Wort, daß es für Frankreich zur Regelung der Kriegsschuld zu einer Art von Dames Plan kommen müsse. Das ist für Frankreich eine bittere Pille. Denn das würde bedeuten, daß Frankreich in ähnlicher Weise wie jetzt Deutschland unter die Skuta tel der Geldmächte gestellt würde.

Frankreich wollte nicht an einen solchen Wechsel glauben. Es fuhr fort, auf die Dankeschuld hinzuweisen, für die Hilfe, die es Amerika im Freiheitskriege geleistet hatte. Ja es betonte wiederholt, daß es im Weltkriege nicht bloß für seine Sache, sondern für die Sache der ganzen Welt und nicht zuletzt für die Sache Amerikas gekämpft und gebüht habe. Und doch weiß gegenwärtig in Amerika jedermann, der noch ein wenig Deutlichkeit und Beobachtungsgabe sich errettet hat, daß diese Behauptung, obwohl sie einst als Propagandamittel große Zugkraft ausübte, der reinste Schwindel ist. Der Amerikaner wird dieses Argumentes müde, es beginnt, seinen Widerwillen zu erregen.

Zu all dem kommt zuletzt — last, not least — das finanzielle Argument. Nachdem Amerika, um für die Alliierten den Krieg zu gewinnen, viele Tausende seiner jungen Männer dem Kriegsgotte geopfert und viele, viele Milliarden dem Geldmohel in den Rücken gemorfen hat, erwarten seine ehemaligen Bundesgenossen, daß es jetzt auch noch ihre Kriegskosten decken solle. Diesen ist noch dazu eine ungeheure Beute an Land und Eigentum zugefallen, während Amerika leer ausging. Zudem sind sie noch immer daran, auch das Letzte aus dem Feindeslande herauszuholen, was sich möglicherweise herauspressen läßt, auch davon soll Amerika außer wenig erhalten und so gar dieses Wenige mißgönnen ihm die Alliierten.

Soweit ist die Sache gediehen. Zuletzt beginnt auch Frankreich, das durch die große Rede des Abgeordneten Marin in der Kammer den letzten großen Trumpf ausgespielt hat, einzuziehen, daß das Spiel verloren ist. In nicht allzu höflichen Worten hat Präsident Coolidge das dem neuen französischen Vorkämpfer, bei seinem Antrittsbesuche zu verleben gegeben. Nachher — so heißt der neue Vorkämpfer — mußte aufsehend nicht genug von der Veränderung

Das, nach solchen Erwägungen schon bald nach der Einladung eine Meldung aus Paris besagt. Herrriot habe es mit seiner Reise nach London nicht eilig, in nicht zu verwundern.

Vielleicht liegt der Grund zur Verzögerung dieser Reise teilweise auch anderswo. Seitdem Amerika mit seiner Forderung an Frankreich Ernst zu machen begann, fürchtete man in England, Frankreich könnte durch Schuldentilgungen an Amerika finanziell erschöpft werden, so daß am Ende England mit seinen Forderungen das Nachsehen hätte. Somit trat England gleich mit dem Grundsatze hervor, es dürfe kein einseitiges französisches amerikanisches Abkommen getroffen und England müsse in derselben Proportion beteiligt werden wie Amerika. Diesen Grundsatze konnte man zwar in Amerika nicht viel Geldmad abgewinnen, man konnte die darin verborgene Logik nicht recht begreifen. Dadurch aber ließ sich England nicht beirren. Sogar seine Liebe zu den amerikanischen Dollars ist nicht so groß, daß es sich durch einen materiellen Vorteil täuschen ließe. Es hatte selber ein scharfes Auge auf die Angelegenheit und deren Entwicklung. Jedem Schachzuge über den Ozean folgte ein entsprechender in England. Die Einladung Englands an Herrriot ist der jüngste. Dadurch ist Frankreichs Hauptanliegenpunkt von den amerikanischen Schulden weg auf die englischen gelenkt. Amerika hat bisher noch mit seiner Hilfe von der Möglichkeit einer Erleichterung gesprochen, England hat eine solche ausdrücklich in Aussicht gestellt.

In Amerika ist man über die Einladung Herrriots nach London nicht sonderlich erbaut. Man durchschaut Englands Plan. Und wer weiß, was seit dem 9. Februar im geheimen zwischen Amerika und Frankreich vor sich abgegangen ist? Unmöglich wäre es nicht, daß der nächste Schachzug Amerikas darin bestünde, daß es Herrriot einen deutlichen Wink gab, sich von London fernzuhalten. Da mit wäre Frankreich zwischen zwei Feuer geraten und es müßte sich überlegen, auf welcher Seite ein Entrinnen möglich wäre. In seiner letzten Rede gab Marin Frankreich den Rat, die Schuldentilgungen mit einem offenen Keim zu beantworten. In seinem ganzen Umfang ist die Beobachtung dieses Rates kaum möglich, gegenüber Amerika und England wäre Frankreich zu schwach. Aber es wäre schließlich möglich, daß es sich mit einem der beiden verbündete und dem anderen ein offenes Keim zuschleuderte.

Niemand erwartet, daß Frankreich seine ganze Schuld abtragen werde. Viele der Einrichtungen gehen ernte Zweifel, ob es dazu überhaupt imstande wäre. Wie aber reimen sich damit die weit schwereren Forderungen gegen Deutschland zusammen? Es ist für die ganze Welt eine ausgemachte Sache, daß Deutschland seine ungeheuren „Verpflichtungen“ bis zum letzten Heller bezahlen muß. Das Mittel ist unklar, aber nicht über die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit hinaus, es soll nicht raunert werden. Diese Rücksicht verdient alle Anerkennung, kein vernünftiger Mensch, am wenigsten ein Christ, wird das Verhalten eines Mitmenschen oder eines Volkes mürden. Im Falle Deutschlands war der Plan von Versailles, — und dieser Plan bleibt in Operation, solange der „Friede“ von Versailles unverändert bleibt — daß das Land nicht bloß unbillig gemacht, sondern gänzlich ruiniert werden

Das, nach solchen Erwägungen schon bald nach der Einladung eine Meldung aus Paris besagt. Herrriot habe es mit seiner Reise nach London nicht eilig, in nicht zu verwundern.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Kirchliche Zeitläufe.

Von Peter Suthern, S. J.

1. Faschismus und römische Frage.

2. Der Papst zu den jüdisch-juden Gewalttätigkeiten.

3. Richtlinien für das öffentliche Leben der Katholiken.

Die gegenwärtige Lage in Italien macht es besonders notwendig, den wahren Charakter der römischen Frage nicht vermissen zu lassen. Der „Piccolo“ hatte die Vorteile dargelegt, welche der gegenwärtige Zustand der Kirche bringe, die Befreiung von allen materiellen Schmutzen in der Verwaltung ihres höchsten Stuhles gegen Gründung Italiens sei durch das Ausland geschah, die Kirche der Kirche sehr da unter einem freilich eigenständigen Eotthorot. Solchen Gedanken gegenüber steht der „Osservatore Romano“: stellt göttlicher Eintragung und Verantwortung in die Hände der Kirche, die in ihrer geschichtlichen Tradition, darin frei und unabhängig in der Verwaltung ihres höchsten Stuhles steht. Die gegenwärtige Lage des Heiligen Stuhles entspricht nun in seiner Weise, schon allein nach ökonomischen Maß, den realen und faktischen Garantien, die aus der Souveränität sich ergeben. Dem wir werden uns einem Garantien gegenüber, das persönliche Souveränität privilegiert, aber keine Souveränität ist. Das Gebot ist ein einheitlicher Akt des Staates, der auf den Grundgesetzen und der Verfassung beruht, damit aber auch der geschichtlichen Bedingtheit des Staates unterworfen ist. Die rechtliche Seite der Frage kann durch keinen tatsächlichen Zustand geändert, aufgegeben oder verschoben werden. Es ist deshalb für das Wesen des Konklaves nutzlos, sich mit dem zu beschäftigen, was dieser Zustand an weniger harten, weniger Anreizen dem geistlichen haben kann. Wenn man auch nicht eingehen sollte, wie diese besseren formellen Bedingungen durch große Zurückhaltung, durch Langmut und Opfer der Kirche zu stande gekommen sind, wenn man auch, was weder wahr noch gerecht wäre, das ganze Verdienst daran der veränderten Haltung des Staates zuschreiben wollte, so müßte man den noch immer daran erinnern, daß die Haltung des Staates mit dem Befehl der Weisheit, die nicht nur über die Auslegung, sondern auch über die Gesetze selbst entscheiden, in den tat sächlichen politischen Stämpfen sich an deren kann. Deshalb geht in jedem juristischen Konflikt das Recht vor den Tatsachen, wie immer diese sein mögen. Deshalb kann insbesondere die römische Frage, da hier das Recht nur ein Mittel zu geistigen und ewigen Zwecken ist, die von Gott vorangezeichnet sind, niemals eingeschleiert werden. Nichts konnte im Gegenteil von mehreren und dauernden Vorteil des Landes gereichen, als eine aufrichtige Austöhnung mit der Kirche.

Die gegenwärtige Lage in Italien macht es besonders notwendig, den wahren Charakter der römischen Frage nicht vermissen zu lassen. Der „Piccolo“ hatte die Vorteile dargelegt, welche der gegenwärtige Zustand der Kirche bringe, die Befreiung von allen materiellen Schmutzen in der Verwaltung ihres höchsten Stuhles gegen Gründung Italiens sei durch das Ausland geschah, die Kirche der Kirche sehr da unter einem freilich eigenständigen Eotthorot. Solchen Gedanken gegenüber steht der „Osservatore Romano“: stellt göttlicher Eintragung und Verantwortung in die Hände der Kirche, die in ihrer geschichtlichen Tradition, darin frei und unabhängig in der Verwaltung ihres höchsten Stuhles steht. Die gegenwärtige Lage des Heiligen Stuhles entspricht nun in seiner Weise, schon allein nach ökonomischen Maß, den realen und faktischen Garantien, die aus der Souveränität sich ergeben. Dem wir werden uns einem Garantien gegenüber, das persönliche Souveränität privilegiert, aber keine Souveränität ist. Das Gebot ist ein einheitlicher Akt des Staates, der auf den Grundgesetzen und der Verfassung beruht, damit aber auch der geschichtlichen Bedingtheit des Staates unterworfen ist. Die rechtliche Seite der Frage kann durch keinen tatsächlichen Zustand geändert, aufgegeben oder verschoben werden. Es ist deshalb für das Wesen des Konklaves nutzlos, sich mit dem zu beschäftigen, was dieser Zustand an weniger harten, weniger Anreizen dem geistlichen haben kann. Wenn man auch nicht eingehen sollte, wie diese besseren formellen Bedingungen durch große Zurückhaltung, durch Langmut und Opfer der Kirche zu stande gekommen sind, wenn man auch, was weder wahr noch gerecht wäre, das ganze Verdienst daran der veränderten Haltung des Staates zuschreiben wollte, so müßte man den noch immer daran erinnern, daß die Haltung des Staates mit dem Befehl der Weisheit, die nicht nur über die Auslegung, sondern auch über die Gesetze selbst entscheiden, in den tat sächlichen politischen Stämpfen sich an deren kann. Deshalb geht in jedem juristischen Konflikt das Recht vor den Tatsachen, wie immer diese sein mögen. Deshalb kann insbesondere die römische Frage, da hier das Recht nur ein Mittel zu geistigen und ewigen Zwecken ist, die von Gott vorangezeichnet sind, niemals eingeschleiert werden. Nichts konnte im Gegenteil von mehreren und dauernden Vorteil des Landes gereichen, als eine aufrichtige Austöhnung mit der Kirche.

Die gegenwärtige Lage in Italien macht es besonders notwendig, den wahren Charakter der römischen Frage nicht vermissen zu lassen. Der „Piccolo“ hatte die Vorteile dargelegt, welche der gegenwärtige Zustand der Kirche bringe, die Befreiung von allen materiellen Schmutzen in der Verwaltung ihres höchsten Stuhles gegen Gründung Italiens sei durch das Ausland geschah, die Kirche der Kirche sehr da unter einem freilich eigenständigen Eotthorot. Solchen Gedanken gegenüber steht der „Osservatore Romano“: stellt göttlicher Eintragung und Verantwortung in die Hände der Kirche, die in ihrer geschichtlichen Tradition, darin frei und unabhängig in der Verwaltung ihres höchsten Stuhles steht. Die gegenwärtige Lage des Heiligen Stuhles entspricht nun in seiner Weise, schon allein nach ökonomischen Maß, den realen und faktischen Garantien, die aus der Souveränität sich ergeben. Dem wir werden uns einem Garantien gegenüber, das persönliche Souveränität privilegiert, aber keine Souveränität ist. Das Gebot ist ein einheitlicher Akt des Staates, der auf den Grundgesetzen und der Verfassung beruht, damit aber auch der geschichtlichen Bedingtheit des Staates unterworfen ist. Die rechtliche Seite der Frage kann durch keinen tatsächlichen Zustand geändert, aufgegeben oder verschoben werden. Es ist deshalb für das Wesen des Konklaves nutzlos, sich mit dem zu beschäftigen, was dieser Zustand an weniger harten, weniger Anreizen dem geistlichen haben kann. Wenn man auch nicht eingehen sollte, wie diese besseren formellen Bedingungen durch große Zurückhaltung, durch Langmut und Opfer der Kirche zu stande gekommen sind, wenn man auch, was weder wahr noch gerecht wäre, das ganze Verdienst daran der veränderten Haltung des Staates zuschreiben wollte, so müßte man den noch immer daran erinnern, daß die Haltung des Staates mit dem Befehl der Weisheit, die nicht nur über die Auslegung, sondern auch über die Gesetze selbst entscheiden, in den tat sächlichen politischen Stämpfen sich an deren kann. Deshalb geht in jedem juristischen Konflikt das Recht vor den Tatsachen, wie immer diese sein mögen. Deshalb kann insbesondere die römische Frage, da hier das Recht nur ein Mittel zu geistigen und ewigen Zwecken ist, die von Gott vorangezeichnet sind, niemals eingeschleiert werden. Nichts konnte im Gegenteil von mehreren und dauernden Vorteil des Landes gereichen, als eine aufrichtige Austöhnung mit der Kirche.

Zum 20. September, dem Jahrestage des Einzuges der Piemontesen in Rom, rief der Doyenpräsident der katholischen Jungmännervereine in Brescia, der Abbot Frereschi, ein Rundschreiben an die angeschlossenen Vereine, in dem diese, in Anbetracht der Erklärung des förmlichen Konklaves, daß diese Zeit jeden Partei charakter verloren habe, zur Teilnahme an der Erinnerungsfestlichkeit aufgefordert wurden. Der „Os

servatore Romano“ ist davon peinlich überrascht. „Die Worte, mit denen der hl. Konklave von Brescia zur Erinnerungsfest des 20. September einlädt, können in keiner Weise die Bedeutung der in Erinnerung gebrachten Tatsache ändern, die immer für die Kirche und für den Heiligen Stuhl ein unvergängliches Ereignis bleiben wird, das diesen der rechtmäßigen und wirksamen Garantie seiner souveränen Unabhängigkeit und Freiheit beraubte, den Anfang eines schmerzlichen Konfliktes zwischen der katholischen Bürger Italiens bildet und sowohl den geistigen als auch den bürgerlichen Interessen der Nation schädlich ist. Uns scheint es, daß im Gegenteil die Einladung des hl. Konklaves eine überaus wichtige Gelegenheit abotat hatte, frei und ohne Rücksicht auf Spekulationen der Parteien zu bekennen, daß die katholische Jungmännervereine von Brescia, abseits von der Einladung nicht ankommt und aus jüdischen Gründen an der Erinnerungsfest des 20. September nicht teil nimmt, demnach nicht weniger das Vaterland liebt. Sie hätten zu zeigen können, daß die Katholiken, die in den Reihen der katholischen Aktion kämpfen, und die mehrere Male die Mahnung des Heiligen Vaters gehört haben, die ihren Bürger zu sein, zu wissen und sich dazu bekennen, daß der Patriotismus weder in byzantinischen äußeren Manifestationen besteht, noch mit diesen identisch ist, sondern vielmehr sich vom aufrichtigen und lebendigen Wunsch nährt für das Wohl und das Gelingen des Vaterlandes zu arbeiten, welche Güter vor allem in der religiösen Verbrüderung geübt werden können.“

2. Der Papst zu den jüdisch-juden Gewalttätigkeiten.

Die Wichtigkeit der Dinge, die bei den gegenwärtigen politischen Garantien in Italien auf dem Spiele stehen, haben den Heiligen Stuhl wiederholt bestimmt, aus seiner Zurückhaltung herauszutreten, sei es um sich gegen die immer noch fortwährenden jüdisch-juden Gewalttaten gegen Katholiken zu wenden, sei es um den stolischen Katholiken den förmlichen Weg zwischen Stelle und Charitas hindurchzuweisen. Bei den „mundlichen“ Vermittlungen in Bologna hatten es die Bischöfe besonders auf ein Bild des Papstes abgesehen, wodurch offenbar der Heilige Vater selbst getroffen werden sollte. „Diese Gedanke“, so sagt Pius XI in einem Erdbriefe an den Bischof von Bologna, erinnert uns sofort an zwei Bildern, denen wir sofort gedenken wollen: jens, besonders Traß zu werden und jene, gutes Beispiel zu geben. Der Schanke, mit und für Christus, mit und für dessen Statt halter zu leben, möge deshalb ungenügend geliebten Zahlen von Bologna ein besonders löblicher Trost sein. Sie haben ein beherrschendes Recht, die Ehre und die Freude zu teilen, die die Apostel empfanden, als sie Verfolgung um des Namens Jesu willen zu erdulden hatten. Dann möchten wir das Beispiel des Bergheims geben. Allen für alles. Höhere guten und lauten Zahlen von Bologna möge das Beispiel tun. Wir tun dies, um wie Jesus sagt, nicht unwürdige Zahlen des göttlichen Vaters zu sein der ihre Zune über Gut und Böse annehmen und überträgt und die gerechte ragen läßt. Sie mögen dies tun, um die besten Zahlen und Brü der Jesu zu sein, der Blut mit Se gen vergoßt und für seine Verfolger

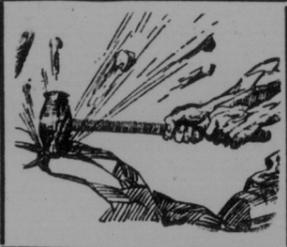
Die gegenwärtige Lage in Italien macht es besonders notwendig, den wahren Charakter der römischen Frage nicht vermissen zu lassen. Der „Piccolo“ hatte die Vorteile dargelegt, welche der gegenwärtige Zustand der Kirche bringe, die Befreiung von allen materiellen Schmutzen in der Verwaltung ihres höchsten Stuhles gegen Gründung Italiens sei durch das Ausland geschah, die Kirche der Kirche sehr da unter einem freilich eigenständigen Eotthorot. Solchen Gedanken gegenüber steht der „Osservatore Romano“: stellt göttlicher Eintragung und Verantwortung in die Hände der Kirche, die in ihrer geschichtlichen Tradition, darin frei und unabhängig in der Verwaltung ihres höchsten Stuhles steht. Die gegenwärtige Lage des Heiligen Stuhles entspricht nun in seiner Weise, schon allein nach ökonomischen Maß, den realen und faktischen Garantien, die aus der Souveränität sich ergeben. Dem wir werden uns einem Garantien gegenüber, das persönliche Souveränität privilegiert, aber keine Souveränität ist. Das Gebot ist ein einheitlicher Akt des Staates, der auf den Grundgesetzen und der Verfassung beruht, damit aber auch der geschichtlichen Bedingtheit des Staates unterworfen ist. Die rechtliche Seite der Frage kann durch keinen tatsächlichen Zustand geändert, aufgegeben oder verschoben werden. Es ist deshalb für das Wesen des Konklaves nutzlos, sich mit dem zu beschäftigen, was dieser Zustand an weniger harten, weniger Anreizen dem geistlichen haben kann. Wenn man auch nicht eingehen sollte, wie diese besseren formellen Bedingungen durch große Zurückhaltung, durch Langmut und Opfer der Kirche zu stande gekommen sind, wenn man auch, was weder wahr noch gerecht wäre, das ganze Verdienst daran der veränderten Haltung des Staates zuschreiben wollte, so müßte man den noch immer daran erinnern, daß die Haltung des Staates mit dem Befehl der Weisheit, die nicht nur über die Auslegung, sondern auch über die Gesetze selbst entscheiden, in den tat sächlichen politischen Stämpfen sich an deren kann. Deshalb geht in jedem juristischen Konflikt das Recht vor den Tatsachen, wie immer diese sein mögen. Deshalb kann insbesondere die römische Frage, da hier das Recht nur ein Mittel zu geistigen und ewigen Zwecken ist, die von Gott vorangezeichnet sind, niemals eingeschleiert werden. Nichts konnte im Gegenteil von mehreren und dauernden Vorteil des Landes gereichen, als eine aufrichtige Austöhnung mit der Kirche.

Die gegenwärtige Lage in Italien macht es besonders notwendig, den wahren Charakter der römischen Frage nicht vermissen zu lassen. Der „Piccolo“ hatte die Vorteile dargelegt, welche der gegenwärtige Zustand der Kirche bringe, die Befreiung von allen materiellen Schmutzen in der Verwaltung ihres höchsten Stuhles gegen Gründung Italiens sei durch das Ausland geschah, die Kirche der Kirche sehr da unter einem freilich eigenständigen Eotthorot. Solchen Gedanken gegenüber steht der „Osservatore Romano“: stellt göttlicher Eintragung und Verantwortung in die Hände der Kirche, die in ihrer geschichtlichen Tradition, darin frei und unabhängig in der Verwaltung ihres höchsten Stuhles steht. Die gegenwärtige Lage des Heiligen Stuhles entspricht nun in seiner Weise, schon allein nach ökonomischen Maß, den realen und faktischen Garantien, die aus der Souveränität sich ergeben. Dem wir werden uns einem Garantien gegenüber, das persönliche Souveränität privilegiert, aber keine Souveränität ist. Das Gebot ist ein einheitlicher Akt des Staates, der auf den Grundgesetzen und der Verfassung beruht, damit aber auch der geschichtlichen Bedingtheit des Staates unterworfen ist. Die rechtliche Seite der Frage kann durch keinen tatsächlichen Zustand geändert, aufgegeben oder verschoben werden. Es ist deshalb für das Wesen des Konklaves nutzlos, sich mit dem zu beschäftigen, was dieser Zustand an weniger harten, weniger Anreizen dem geistlichen haben kann. Wenn man auch nicht eingehen sollte, wie diese besseren formellen Bedingungen durch große Zurückhaltung, durch Langmut und Opfer der Kirche zu stande gekommen sind, wenn man auch, was weder wahr noch gerecht wäre, das ganze Verdienst daran der veränderten Haltung des Staates zuschreiben wollte, so müßte man den noch immer daran erinnern, daß die Haltung des Staates mit dem Befehl der Weisheit, die nicht nur über die Auslegung, sondern auch über die Gesetze selbst entscheiden, in den tat sächlichen politischen Stämpfen sich an deren kann. Deshalb geht in jedem juristischen Konflikt das Recht vor den Tatsachen, wie immer diese sein mögen. Deshalb kann insbesondere die römische Frage, da hier das Recht nur ein Mittel zu geistigen und ewigen Zwecken ist, die von Gott vorangezeichnet sind, niemals eingeschleiert werden. Nichts konnte im Gegenteil von mehreren und dauernden Vorteil des Landes gereichen, als eine aufrichtige Austöhnung mit der Kirche.

Zum 20. September, dem Jahrestage des Einzuges der Piemontesen in Rom, rief der Doyenpräsident der katholischen Jungmännervereine in Brescia, der Abbot Frereschi, ein Rundschreiben an die angeschlossenen Vereine, in dem diese, in Anbetracht der Erklärung des förmlichen Konklaves, daß diese Zeit jeden Partei charakter verloren habe, zur Teilnahme an der Erinnerungsfestlichkeit aufgefordert wurden. Der „Os

(Fortsetzung auf Seite 4.)





Sprühfunken

Wer nichts zu tun hat, muß eine Arbeit erfinden.

Wer untergehen will, den kann kein Mensch retten.

Sprich nicht zu Leuten, die aus bloßer Höflichkeit zuhören.

Erst Herr über sich selbst, dann Herr über andere.

Niemand ist frei, der nicht über sich selbst Herr ist.

Ein gutes Heim ist die beste aller Schulen.

Jeder Morgen ist ein neuer Lebensanfang.

Nicht in der Trägheit fällt uns das Glück in den Schoß.

Wenn du willst, daß ein anderer schweige, so schweige erst selber.

Hast du kein Haus, so sammle Bausteine für eines.

Mit einem guten Begleiter ist die Reise um die Welt nicht weit.

Wer andern Schaden zufügt, hat sich immer selbst zuerst geschadet.

Wenn du Gott wollest Dank für alle Freuden' erst lohn, Du hättest gar nicht Zeit, ihm noch dein Leid zu klagen.

Da ich nun fand auf fremder Erde, Bei fremden Völkern, Ruh' und Haß, Bleibst du in Treue mein Gefährte Und bist an meinem neuen Herde, Du deutsches Lied, mein lieber Gast.

Wie nützlich ist der Farmermann, Er bauet Land und Feld, Wer eines Farmers spotten kann, Der ist ein schlechter Held. Im Schwelge seines Angesichts Schafft er für alle Brot, Denn wären unsre Farmer nicht, Die Städter litten Not.

O wie klingst auf Kinderzungen, Deutsches Wort, so hell und rein, Als ob Engelchöre klingen, Und wie Hirtenflöten sein. Des Gemütes tiefste Töne Lockst du vor mit hellem Laut, Stark machst du die deutschen Söhne, Zart und züchtig jede Braut.

Es legt der Mensch sein Gesicht in ernste Falten, Um sich selbst für einen Philosophen zu halten.

Wenn einer Glück hat, so erinnert das immer an den großen Nachbarn: — da kommt dann jeder und will sich daran wärmen.

Die Hände fallen ist noch lange kein Gebet.

Der Geizige tut nur dann wohl, wenn er stirbt.

Die Weisheit der Welt, die von Gott so kalt u. kindisch denkt u. selbst die Worte der Offenbarung in fleischer Weise zu ihrer Niedrigkeit herabzieht, sie kann freilich nur spotten über die Meinung, als ob die Lehre von Gott und von den ewigen Dingen zur wahren Bildung beitragen. Gift ihr doch für ausgemacht, daß die Religion mit Bildung nichts zu schaffen habe und deshalb grundsätzlich von der Erziehung ferngehalten werden müsse. Damit beweist sie aber nur ein Zweifaches. Einmal, daß sie von Bildung ganz verkehrte Begriffe habe. In der Tat wissen wir ja, daß sie darunter nur den allereinfachsten Drill des Verstandes, oder eigentlich nicht einmal des Denkens, sondern fast nur des Gedächtnisses versteht. Dann aber, daß sie auch von Gott und von den göttlichen Dingen eben so verkehrt als niedrig denkt.

Albert M. Weiß.

Das Erdbeben in Chile.

„Gott läßt seiner nicht spotten.“

Unter dem Titel „Die Erdbebenkatastrophe in der Provinz Atacama (Chile) vom 11. November 1922 im Lichte einer Prophezeiung“ veröffentlicht P. Dr. M. Hallfell in der Linzer Theologisch-praktischen Quartalschrift 1924 Heft 1 einen Aufsatz, dem er das Motto voranstellte: „Gottes Werke offenbaren und loben ist ehrenvoll“ (Job. 12, 7). Da die wenigsten unserer Leser von jener Prophezeiung und von dem ihr folgenden Erdbeben Kenntnis erhalten haben, so wollen wir im Nachfolgenden den Sachverhalt so mitteilen, wie er von P. Hallfell erzählt wird.

1. In der Nacht vom 10. auf den 11. November 1922 brach das Unheil herein. Ein Lokalblatt von Copiapo schildert die Katastrophe wie folgt: Das Erdbeben, das unsere Stadt zerstörte, überraschte uns in den Stunden, in denen alles im tiefsten Schlaf lag. Wer hätte das Unglück, das nach einem herrlichen Frühlingstag und einem noch herrlicheren Abend hereinbrach, geahnt?

Ohne irgend ein vorhergehendes Geräusch begann das Beben in horizontaler Richtung, so daß es schwer war, sich aufrecht zu halten. Aber nach etwa einer Minute kam ein Stoß in vertikaler Richtung, der die Erde und mit ihr die Häuser emporhob, so daß man sich auf der Flucht überhaupt nicht mehr vorwärts bewegen konnte, sondern immer wieder zusammenstürzte. Schon bei den ersten horizontalen Bewegungen war alle Welt in die Höhe, in die Gärten und auf die Straße gestürzt, während im nächsten Augenblick die Decken und Wände einstürzten. Leider konnten viele Leute nicht aus den Türen, da diese, aus dem Lot geraten, nicht zu öffnen waren. Der letzte rechte Stoß ließ die Dächer in die Höhe springen und dann einstürzen, die Wände fielen vollends ein. Die meisten Opfer hat gerade die letztere Augenblicke gefordert, da die auf die Straße hatten gelangen können, von den fallenden Wänden erschlagen wurden. Viele wurden auch hinter den Türen, die sie nicht zu öffnen vermochten, vom Tode überrascht. Das plötzliche Verlassen des Lichtes, das Geräusch der brechenden Balken, der einfallenden Wände und ganzer Häuser, die Hilferufe — all das war ja schrecklich; dazu die furchterliche Staubwolke, die der Einsturz der Stadt mit sich brachte und die einen zu ersten drohte, die halbgekleideten Menschen, die durch die Straßen rannten, all das gab ein schauerliches Bild.

Copiapo, die Hauptstadt der Provinz Atacama (10.000 Einwohner), wurde zu zwei Dritteln zerstört, zwei andere Städte, Vallenar (10.000 Einwohner), Freirema (5000 Einwohner), wurden vollends in Trümmernhaufen verwandelt. In der angrenzenden Provinz wurde die Hafenstadt Coquimbo stark beschädigt.

2. Die göttliche Vorsehung jagte es, daß das furchtbare Ereignis unter ganz eigenartigen Umständen Gegenstand einer Prophezeiung wurde: ein seeleneifriger Priester, der Franziskanerpater Fray Christogono Sierraya, ein Kolumbianer, wegen seiner dunklen Gesichtsfarbe der „schwarze Pater“ oder „schwarze Vater“ genannt, wollte am Sonntag, dem 5. November 1922, eine Muttergottes-Prophezeiung zu Copiapo halten. Die Erlaubnis dazu hatte er nicht ohne Mühe von dem Bürgermeister erwirkt. Die Prophezeiung ging von dem Wallfahrtskirchlein zu San Fernando aus, das zur Pfarrei des „schwarzen Vaters“ gehört und etwa eine halbe Stunde von Copiapo entfernt liegt. Unter Singen und Beten nahmen die Teilnehmer der Prophezeiung ihren Weg zur Stadt, und zwar durch die Hauptstraße Calle Atacama. Als die Prophezeiung die Nähe des Stadttheaters erreichte, stieß sie auf eine Gruppe radikaler Elemente, die sich hier vor ihrem Klub eigens zusammengefunden hatten, um die Glaubenskundgebung zu stören. Der „schwarze Pater“ merkte die Ab-

sicht und begab sich selbst zu dem auch anwesenden Bürgermeister mit der höflichen Bitte, die Prophezeiung weiterziehen zu lassen. Ein glattes „Nein“ war die Antwort. Dann drangen die Radikalen auf die Prophezeiung ein und sprengten sie in mehrere Teile; sie verhöhnten die Teilnehmer und stießen Verunglimpfungen gegen die aller selbsteigste Jungfrau aus. Diese Frechheit erregte unter den Prophezeiteilnehmern große Erbitterung. Für den Augenblick war nicht abzusehen, was sich noch alles ereignen könnte. Aber der Ruhe und Klugheit des „schwarzen Vaters“ gelang es, die erregten Gemüter zur Ruhe zu bringen und die Prophezeiung ohne weiteren Zwischenfall auf einer Seitenstraße zur Franziskanerkirche zu führen. Hier löste sie sich auf.

Am folgenden Tage (Montag, dem 6. November) bestieg der „schwarze Pater“ in seinem Kirchlein zu Punta Regra während der heiligen Messe die Kanzel und protestierte in ergreifenden Worten gegen den Mergernis erregenden Vorfall des vorausgegangenen Tages. Wie wird Gott der Herr durch derartige Unheerbetrieigkeiten beleidigt! Er könne versichern, so fuhr er fort, daß die Strafe des Himmels nicht lange auf sich warten lasse. Die Provinz werde von einem Erdbeben heimgesucht werden, wie noch keines verspürt worden sei. Die Häuser würden einstürzen und Hunderte von Menschen müßten sterben. „Ihr habt die allerheiligste Jungfrau, unsere Herrin, verhöhnt und werdet dafür bestraft, und zwar mit einer Katastrophe, so schrecklich, wie man noch keine in dieser Stadt erlebt hat. Eure Frevel gegen die allerheiligste Jungfrau und die allerheiligste Dreieinigkeit haben sich, wie ein Damm anfangs richtet gegen den Strom der göttlichen Gnade. Gott wird euch in seiner gewaltigen Macht mit einem großen Erdbeben strafen, das euch unglücklich macht.“ Er fügte bei, daß ihm eine innere Stimme das Strafgericht als unmittelbar bevorstehend ankündigte; auch lasse sich diese Offenbarung der Herrschaft Gottes über die Menschen nicht mehr verkennen.

Die Zuhörer, die sich in dem Schiffe der kleinen Kirche befanden, wurden durch die Worte des Bewährten im Innersten der Seele erschüttert. Alle waren überzeugt, die Prophezeiung des „schwarzen Vaters“ werde eintreffen. Am selben Tag oder tags darauf (Dienstag, den 7. November) verspürte man in Copiapo einen Erdstöß von gewöhnlicher Stärke, wie man sie dort in der Gegend öfters erlebt. Sofort brachte ein Fernmessenger eine Spottnotiz über den erdbebenkündigen „schwarzen Pater“.

Nach der Katastrophe des 11. November brachte die größte Tageszeitung von Santiago „El Mercurio“ folgende Notiz: „Wir stellten uns bei dem Pater als Berichterstatter der Zeitung „El Mercurio“ von Santiago vor und äußerten den Wunsch um Aufklärung über die in jener Predigt ausgeprochene Prophezeiung. „Meine Herren“, antwortete uns der Pater in mildem Tone, „mein Charakter ist gegen euren Wunsch; ich habe jene Voraussage damals nur für meine Zuhörer gemacht und habe kein Verlangen, daß diese Rundgebung über das Erdbeben nochmals zum Spotte der Ungläubigen oder Anlaß und Anstoß für die Zeitungseleute wird.“ Wir erklärten nun, daß es nicht nur unser Wunsch um Aufklärung in dieser Angelegenheit, sondern auch der des Präsidenten der Republik sei. „Ja, wenn der Herr Präsident den Wunsch geäußert hat“, antwortete der Pater, „so werde ich mich fügen, um euch die gewünschte Aufklärung zu geben: Am Sonntag vor der Katastrophe hatte ich eine Prophezeiung zu Ehren der Muttergottes angelegt. (Die Sprengung der Prophezeiung und die Predigt wurden bereits eingangs erwähnt.) Nach dieser Predigt bin ich zur Mission nach Puquios geritten, ungefähr 60 Kilometer von Copiapo entfernt. Am Morgen des Tages, an dem die Katastrophe eintraf, vernahm ich wieder dieselbe Stimme, die mir klar andeutete, daß die

Stunde des Strafgerichtes nahe sei. Da ich den Wunsch hegte, in der Stunde des Unglückes bei dem armen Volke zu sein, so bin ich fast den ganzen Weg zurück im Galopp geritten und bin so noch ungefähr 20 Minuten vor der schrecklichen Katastrophe hier angelangt. Das große Unglück, das uns getroffen, habt ihr zum Teil gesehen. Hoffen wir mit der Gnade Gottes, daß das Volk aufhört, über die Gottesmutter zu spotten.“ Wir verabredeten uns von dem ehrwürdigen Franziskanermonch mit bestem Danke für seine Freundlichkeit. Der große Teil der Heimgekehrten denkt ernsthaft über das Ereignis nach, doch gibt es auch solche, die fortfahren zu spotten. Das ist der wahrheitsgetreue Bericht über den Tatbestand des Erdbebens und der Erdbebenprophezeiung.

Die theologischen Erörterungen, die P. Hallfell an diesen Bericht anknüpft, wollen wir hier übergehen. Wir fügen nur noch die Worte bei, mit denen P. Hallfell seine Abhandlung schließt: „Wer davon Kenntnis erhält, möge in seiner Gottgläubigkeit fester begründet werden, um bei sich und anderen jeder Gottvergehenheit und Gottlosigkeit entgegenzutreten; die wahre Gottesverehrung aber zu pflegen und Tag für Tag der Wahrheit praktische Anerkennung zu geben, daß die göttliche Vorsehung in Ansehung unseres ewigen Heiles nicht nur vorzieht und sündigt, was geschieht, sondern auch die Ursachenordnung, nach der alles geschieht, und daß dieser Ursachenordnung auch die freien menschlichen Handlungen, vorab das Gebet und die übrigen Tugendwerke, eingereicht sind.“

Die Internationalen Beziehungen des Vatikans.

In den letzten Tagen des alten Jahres findet nach altem Brauch der Empfang der Vertreter der beim Vatikan akkreditierten Regierungen statt, welche dem St. Vater ihre Glückwünsche zum Jahreswechsel vorbringen. Die Audienzen, bei welchen die Diplomaten in großer Uniform-Erscheinung, vollziehen sich nach einem feierlichen Jeremiastil nach der Rangordnung. Nach der Audienz der Missionen werden auch die übrigen Mitglieder der diplomatischen Vertretung dem Papi einzeln vorgestellt.

Am 29. Dez. empfing der St. Vater bereits die Botschafter von Spanien, Brasilien, Deutschland, Belgien, Frankreich, Chile und Polen, sowie die Gesandten Argentins, Hollands und Nicaraguas. Die große Zahl der Diplomaten, die in diesem Jahre ihre und ihrer Länder Glückwünsche darbrachten, ist ein Beweis der bedeutenden Ausdehnung, welche die Beziehungen des St. Stuhles in der Nachkriegszeit zum Ausland genommen haben.

Vor dem Weltkriege und vor Abbruch der diplomatischen Beziehungen, der sich unter Pius X. vollzog, waren beim Vatikan nur vier Staaten mit Botschaftern vertreten, und zwar Spanien, Österreich, Frankreich und Portugal, welche beide letzteren außerdem noch vorher zurückgezogen worden waren. Heute sind es deren acht! An Gesandtschaften waren es früher nur acht, während sie jetzt die stattliche Anzahl von sechzehn erreicht haben: Argentinien, Österreich, Böhmen, Bolivien, Costa Rica, Tschechoslowakei, Großbritannien, Jugoslawien, Monaco, Nicaragua, Holland, Polen, Portugal, Rumänien, Ungarn und Venezuela. Außerdem unterhält der Vatikan diplomatische Beziehungen mit der Schweiz und dafür in Bern einen Apostolischen Nuntius.

Somit ist die Zahl der diplomatischen Vertretungen, die vor dem Kriege zeitweise nur zehn betrug, jetzt auf sechszwanzig erhöht, ein Beweis für das hohe Ansehen des St. Stuhles und die Bedeutung, welche in allen Weltteilen den Beziehungen zum Vatikan beigemessen wird.

Farmers!

Wenn Ihr nach Watson kommt, so besucht das

Alexandria Hotel

Mrs. I. J. Robinson, Prop.

Humboldt, Sask.

R. H. MACKENZIE Rechtsanwalt, Sachverwalter Öffentlicher Notar Humboldt, Sask. Office Railway Ave. Telephone 42

FRANK H. BENCE BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. — HUMBOLDT, SASK. —

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, Öffentlicher Notar Büro: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. H. R. FLEMING, M. A. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel. Telephone 154. Humboldt, Sask.

J. R. McMillan Dr. of Chiropractic PALMER SCHOOL GRADUATE Sprechstunden: 10-12, 2-5, 7-8. Office: Ober Royal Candy Kitchen Main Street — HUMBOLDT.

E. C. R. Batten, B.A. Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar P. O. Box 40 Telephone 19 Watson, Sask.

Dr. Garnet Coburn Zahnarzt Telephone 35 Watson

DR. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON. WATSON, SASK.

O. E. RUBLEE B.A. M.D. C.M. ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin B.A. M.D. C.M. Arzt und Zahnarzt Telephone 50 Macklin, Sask.

E. G. Small Augenheilkundiger — Optiker Melville, Sask. Reparaturschreiben werden per Post C. O. D. versandt.

W. W. MacShee Chiropractor Notarischer Weg zur Gesundheit für chronische Weiden, Arterien, Nerven, North Battleford, Sask.

Augen untersucht, Gläser angepasst W. Louis Lidster Augenarzt und Optiker King St. North Battleford, Sask. Telephone 471. P. O. Box 476.

Christie Bros'. Laundry, Saskatoon

Wir bitten um Ihre Aufträge. Prompte Erledigung von Aufträgen per Post. Wir verwenden nur weiches Wasser. Für Agenten auf dem Lande gewähren wir günstige Bedingungen.

Bücher

Bestellen Sie Bücher aller Art bei HAZEN TWISS, Limited Saskatoon

Sacred Heart Academy Regina, Sask.

Tiefe Ausbildung, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und modernen Sprachen, Musik, Zeichen und Kunst. Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrentermin oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis 7. Grad.

Weitere Auskunft erteilt: Reverend Mother Superior.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. H. H. BRUSER Arzt und Chirurg. Spricht Englisch und Deutsch Sprechzimmer in Phillips Block, Mainstr. Tel. 111 Humboldt, Sask.

Dr. R. G. YOERGER Arzt und Wundarzt Office in Phillip's Block Humboldt, Sask. Office-Telephone 150 Residenz 34

Dr. G. S. Heidgerken Zahnarzt Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel Telephone Nr. 101 Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING Dentist OFFICE: Phillips Block, Main Str. Telephone 64 Humboldt, Sask.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE. HENRY BRUNING, MÜNSTER, SASK.

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTIONS SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MÜNSTER.

Joseph W. MacDonald, B.A. Rechtsanwalt und Notar. Ed. Kommissar. Geb. Mädchen werden vermittelt. Büro: Archiere Gebäulichkeiten des H. J. Goff BRUNO, SASK.

CARL NICKELSEN Photograph Main Strasse Humboldt, Sask. Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, Prämierte Kodak-Film-Entwicklung

E. B. Hutcherson, M.A. Grammatiker, Anwalt, Sachwalter und Notar. 618 zu erreichen Telephone 35 Kerber, Sask.

Tegart's Photo Studio Kerbert, Sask. Hauptquartier für Portraits, Copying, Enlarging. Spezielle Ausrüstung und Ausstattung von Amateur-Geräten (Revel, Kodak, printing)

E. M. HALL, LL.B. Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar Wadena, Sask.

Dr. G. D. H. Seale Zahnarzt Wadena Telephone 2

### St. Peters Bote

Verantwortlich: Rev. P. J. O'Connell, St. Peter's Mission, Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Kanada \$2.00 das Jahr; für die vier Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezuhlen.

Alle Anzeigen werden nach der Redaktion angenommen. Die Redaktion ist geschlossen am Montag und Dienstag. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

### Welt-Rundschau.

Welt-Rundschau. (Fortsetzung von Seite 1.) ...

Als ein der Acker in der Halle ...

Als ein der Acker in der Halle ...

Als ein der Acker in der Halle ...

Als ein der Acker in der Halle ...

Als ein der Acker in der Halle ...

Als ein der Acker in der Halle ...

Als ein der Acker in der Halle ...

Als ein der Acker in der Halle ...

Als ein der Acker in der Halle ...

Wirkten der Katholiken. Als eigent- ...

Mare den, Sask. Früh am ...

### Aus Canada.

Saskatoon, Sask. Zum er- ...

Saskatoon, Sask. Unter je- ...

Saskatoon, Sask. Mr. B. W. ...

Saskatoon, Sask. Mr. B. W. ...

Saskatoon, Sask. Mr. B. W. ...

Saskatoon, Sask. Mr. B. W. ...

Saskatoon, Sask. Mr. B. W. ...

Victoria, B. C. Im August ...

Prince Rupert, B. C. Char- ...

Saskatoon, Sask. Unter je- ...

Saskatoon, Sask. Mr. B. W. ...

Saskatoon, Sask. Mr. B. W. ...

Saskatoon, Sask. Mr. B. W. ...

Saskatoon, Sask. Mr. B. W. ...

Canadian National Railways. Schiffs- und Bahn- Fahrkarten nach und von allen Teilen der Welt. Wir sind Vertreter sämtlicher Schiffslinien. ...

Böllige Vernichtung alles Ungeziefers absolut garantiert. Bed Bug Concentrate \$4.00, Roach Powder 3.00, Rat and Mice Exterminator 1.25, 2.25, 3.00, Lice Destroyer (Fowl and Pets) 3.00, Moth Exterminator 2.00. ...

mende Eismassen, die es erdrückten. Die beiden Männer trachteten ...

NOW READY EATON'S SPRING AND SUMMER CATALOGUE 1925. The Book of Approved Styles. For Spring and Summer Needs. Personal attire, household goods, farm and office equipment, and almost every line of requirements are offered through the pages of this Catalogue. ...

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

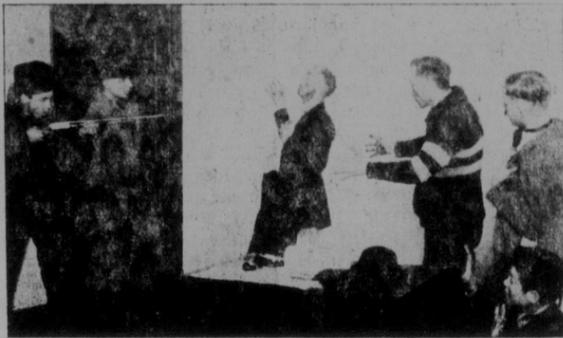
H. J. Hafer, Humboldt, Sask., ... P. J. Hafer, Humboldt, Sask., ...

St. Peter's-Kolonie.

Humboldt. In der St. Augustinus-Kirche wird von jetzt an jeden Freitag während der hl. Messe eine Kollekte aufgenommen, welche der Herz Jesu-Freistelle zugute kommt.

geradeleget die Grabsteine vom Friedhofe sich anzuzeigen, da sie keinen besonderen Nutzen bringen. Humboldt. In der Woche vom 8. bis 14. Februar fanden 13 neue Patienten im St. Elisabeths-Hospital Aufnahme.

vollkommen machen, sie allein gibt ihr die rechte Weisheit. Münster. Der Theaterverein unter den Studenten des Kollegiums, St. Michael's Dramatic Society genannt, wird am kommenden Sonntag und dem darauffolgenden Dienstag ein höchst interessantes Spiel zur Aufführung bringen.



Szene aus "Vengeance is mine", von den Studenten aufgeführt.

Brno. Mr. J. B. McDonald, Rechtsanwalt in Brno, und Miss Charlotte Hughes, Tochter des Mr. J. J. Hughes, der Parlamentsmitglied in Ottawa ist, wurden in der Kathedrale zu Winnipeg von dem Hochwürden Herrn Erzbischof Simont im hl. Ehestande verbunden.

Engelfeld. Sonntag abends um 8 Uhr, den 22. Februar, werden der Theaterverein und der Kirchenchor zusammenwirken, um allen Besuchern eine erhellende Unterhaltung zu bieten.

Münster. Trotz der großen Kälte — es war so 30 Grad unter Null — fand sich bei der Wiederholung des schönen Spieles "Noia von Tannenbürg" am vergangenen Sonntag abermals eine gute Schaar von Zuschauern ein.

Münster. Heute, am 19. Februar des Jahres 1925, ist für Herrn Lorenz Sterzer, der zum Stabe der St. Peter's Press gehört, der große Tag, um 9 Uhr wird er vom Hochw. P. Marcellus in der Kathedrale in hl. Sakramente der Ehe mit Fräulein Selena Klotz verbunden.

Münster. Am Montag, Januar fanden im St. Peter's Kollegium die folgenden Studenten an der Spitze ihrer Klassen und nach dem ersten, resp. dem zweiten Rang ein: Im ersten Rang — A. Schmitz und A. Löhr; im 2. Grade — E. Venning und A. Sawinghauer; im 3. Grade — A. Kellermann und A. Sawinghauer; im 4. Grade — A. Venning und A. Kuntz.

Münster. Die Jahresrechnung der Gemeinde Pilsar belaufen sich im Jahre 1924 auf \$2500, wovon \$1000 an Abzahlung von Schulden verwendet werden konnten.

Dramas ist: "Vengeance is mine" („Mein ist die Rache"). Die Aufführung wird in der neuen Halle des Kollegiums stattfinden und an beiden Abenden pünktlich um 8 Uhr beginnen.

Winnipeg. Bei Herrn Leo Wiffen von Marburg fehrte am 13. Februar der achte Sprössling, ein Mädchen, ein. Es wurde am 15. Februar in der Maria-Himmelfahrtskirche auf den Namen Catharina Johanna getauft.

Notiz. Wegen Mangel an Raum mußten diese Woche ein paar Korrespondenzen zurückgestellt werden.

Herz Jesu-Freistelle. Bisher eingegangen: \$2612.24

Engelfeld. Sonntag abends um 8 Uhr, den 22. Februar, werden der Theaterverein und der Kirchenchor zusammenwirken, um allen Besuchern eine erhellende Unterhaltung zu bieten.

Münster. Alle Sorten von Flugblättern zu Mail Order House-Preisen verkauft Ihnen Meinrad Bernhardt von Münster. Bestellen Sie sie gleich.

Notiz. Die jährliche Versammlung der Shareholders der St. Gregor Farmers Co-op. Association wird am 28. Februar um 2 Uhr nachmittags in der Halle des Volksvereins in St. Gregor abgehalten werden.

Zunger Mann, 27 Jahre alt, Sattler und Geschirrflücker, sucht entsprechende Stellung. War 2 Jahre auf einer Farm.

Zu verkaufen. Vier Lotten ganz nahe bei Kirche und Schule in einem schönen Stadtchen der St. Peter's Kolonie.

Kartoffeln zu verkaufen, etwa 300 Bushels. Preis \$1.50 per Bushel in baar.

Table with 2 columns: Grain type and Price per bushel. Includes items like Weizen No. 1 Northern, Weizen No. 2, Weizen No. 3, etc.

Religiöse Bilder. Sacred Heart of Mary, Sacred Heart of Jesus, Holy Family, Last Supper. The Humboldt Furniture Co. A. J. Waddell Humboldt, Sask.

BARBER'S DRUG STORE. HUMBOLDT — Wo es sich lohnt zu kaufen — SASK. Der Drug Store mit führenden Agenturen wie REXALL PREPARATIONS.

Farmer, die stets Geld machen. Cream, Eier, Geflügel etc. SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE CREAMERIES LTD. SASKATOON oder WADENA

For quick Sale. One 3 furrow Tractor Plow with horse attachment. One 20 Run Shoe Drill; one 12 inch Lift Gang Plow.

Mehr für Ihr Geld. Besseren Dienst und bessere Ware. Brusser's Limited. WHERE EVERYBODY GOES.

Sonntag Quinquagesima.

Evangelium nach dem hl. Lukas, K. 18, V. 31-43. In jener Zeit nahm Jesus die Zwölf zu sich und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem...

Die heilige Fastenzeit steht vor der Tür. Volgahe Stender der Kirche pflegen in diesen ersten, heiligen Tagen besonders das bittere Leiden und Sterben des Heilandes zu betrachten...

Erste Station: Jesus wird zum Tode verurteilt. Da steht also Jesus vor dem Richterstuhl des römischen Statthalters Pontius Pilatus...

Wahre Gottesstreiter. Die selige Edwina, gestorben am 14. April 1133. Heute noch ein blühendes, lebensfrohes Mädchen von ledigen Jahren...

Theater und öffentliche Meinung.

In einem sehr lehrreichen Artikel 'Theatres and Newspapers', erschienen in 'The Guardian', Littlewood, Art. der auch loblicherweise in anderen Zeitungen abgedruckt wurde...

Dieser Ansicht tritt auch der unbekannte Verfasser des oben genannten Artikels scharf entgegen. Er sagt: 'Tatsache ist vielmehr, daß unser katholisches Volk geringe Auswirkung auf sich hat...'

In einer Besprechung dieser Aufführung hat der Central-Vereins-Präsident, Herr Charles Storz, seinen Bedauern Ausdruck gegeben, daß die katholische Dilettantenbühne...

den der Welt überlassen durch das Wädnerberg. Da lehrte sie ihr Zerkörper das Leiden Christi betradeten. Sie verachtete es, anfangs ging es nur mit lauerer Mühe, aber es ging...

Company zu dienen, die vor etwa einem Jahre in der Diözese St. Cloud entstand und an deren Spitze Herr Pater Delfen von Greenwald...

Auch von vielen andern katholischen Zeitungen in beiden Sprachen ist auf dieses neue, echt katholische Unternehmen aufmerksam gemacht worden...

Dennoch müssen wir gestehen, daß ein Ansat in unsern Vereinen gemacht ist. Viele Priester, Schwestern und katholische Laien haben mit Freuden unser katholisches Theaterideal begrüßt...

'Zu den zwölf Apostel.' Das Haus eines habgierigen Kaufmanns zu A. führte den Namen 'Zu den zwölf Apostel'.

Canadian Pacific Steamships Schiffskarten. Wir haben eigene Büros in allen größten Städten Europas, Deutsch-land, Rußland, Polen und Rumänien...

Saskatoon, Sas. Dr. J. H. Mitchell Zahnarzt. Dr. Milton E. Webb Zahnarzt. Dr. J. A. Bryant Chiropractor. Ralph Lee, D.S.C. Surgeon Chiropraxist und Fuß-Spezialist. Bence, Stevenson & McLorg. Dr. C. J. Ulmi Chiropractor. Dr. M. Baltjan Arzt und Wundarzt. A. S. Walker The People's Auctioneer. Stacey Bros. Elite Cleaners - Furriers. Saskatoon Engraving Company. Arthur Rose, Saskatoon, Sask. Lasst eure Augen untersuchen Milo T. Savage. The Victoria Nursery. Prince Albert, Sas. J. J. F. MacIsaac, LL. B. Dentmaler. O'Conner & Mahon Ltd. Yorkton, Sas. Regina, Sas. W. A. Purvis. Dr. Edwin Thomas French. Alle Aufträge für Druckarbeiten.

Die de... Rad... In d... 'Dit'... steller... ihm be... triffe... Murz... hielt en... General... er soll... kund... deutsch... führt... Schein... ung ber... dem Ge... Ueber... itabes... eigenen... ausländ... Vändern... wurde... mann... künftige... aufst... lassen un... in die P... stiedelte... als Bau... Bald... ten und... Plage be... nicht lan... Ausführe... diejenige... fundschaf... durch sei... daß die... Lat mil... ren, die... gen, von... den... Zängen... Tages ab... Kaufe gi... eter Ber... ehne ste... Sie we... sofort ab... Der S... Eitenit... Die not... nets bei... Der S... war ein... Wenn... Agenten... stonterpi... digt, das... absonnar... tragen Pa... Spion nö... mußten... fisionage... durften ü... gefanden... Aufgabe... war es n... und für... zu jorgen... In die... gabe ganz... nung des... denen Sa... die Polze...

# Kniffe und Piffe der Spione.

Wie der russische Generalstab den Nachrichten dienst organisierte.

In dem Berliner russischen Blatt "Dni" erzählt ein bekannter Schriftsteller manches sehr Interessante über ihm bekannt gewordene Spionkniffe.

Kurze Zeit vor dem Weltkrieg erhielt ein Hauptmann des russischen Generalstabes eine geheime Mission: er sollte nach Vosen gehen, um auszuforschen, was für Arbeiten die deutschen Militärbehörden dort ausführten, da über diese Arbeiten die Geheimagenten der russischen Regierung bereits Andeutungen gegenüber dem Generalstab gemacht hatten.

Über die Offiziere des Generalstabes — und zwar nicht nur über die eigenen, sondern auch über sämtliche ausländischen — werden in allen Ländern Listen geführt. Darum wurde der abkommandierte Hauptmann — um die deutschen Auskunftsstellen irreführen — zuerst auch strafweise aus dem Dienst entlassen und er zog sich schwer gekränkt in die Provinz zurück. Viel später erst fiedelte er nach Vosen über, wo er sich als Baumeister etablierte.

Bald war er als einer der billigsten und tüchtigsten Baumeister am Platze bekannt. Und es dauerte gar nicht lange, so wurde er auch mit der Ausführung von Bauarbeiten durch diejenigen beauftragt, die er auszuforschen sollte. Alle Pläne gingen durch seine Hände, und es ergab sich, daß die verdächtigen Bauten in der Tat militärische Fortifikationen waren, die, um keinen Verdacht zu erregen, von Privaten ausgeführt wurden.

Längere Zeit verging so. Eines Tages aber, als der Hauptmann nach Hause ging, schickte ein elegant gekleideter Herr an ihm vorbei, der ihn, ohne stehen zu bleiben, zurief: "Sie werden verfolgt! Meinen Sie sofort ab!"

Der Hauptmann entwich in eine Seitenstraße und eilte zum Bahnhof. Die notwendigen Papiere trug er stets bei sich.

Der Herr, der ihn gerettet hatte, war ein Agent der Konterespionage.

Wenn das Spionagebureau einen Agenten ausschickte, wurde sofort das Konterespionagebureau davon verständigt, das für die Beobachtung des abkommandierten Spions Sorge zu tragen hatte und dessen Agenten dem Spion nötigenfalls zu Hilfe kommen mußten. Aber weder das Konterespionagebureau noch dessen Agenten durften über die Aufgabe des hinausgeschickten Spions etwas wissen. Die Aufgabe des Konterespionagebureaus war es nur, sein Leben zu bewachen und für seine Rettung nötigenfalls zu sorgen.

In diesem Falle hatte es seine Aufgabe ganz erfüllt, denn in der Wohnung des geworbenen und verdächtigten Hauptmanns wartete bereits die Polizei seiner Heimkehr.

Während des Krieges brauchte einmal der Oberst D. einige Auskundschafter. Er wählte sich an den Grenzgendarmereiobersten, der ihm versprach, ein paar tüchtige Sterne auszuwählen. Als Oberst D. fragte, wie es denn mit dem Passierchein sein werde, öffnete der Gendarmereioberst ein Fach seines Schreibtisches und zeigte ihm eine ganze Sammlung von Passiercheinen, die zwar in Warschau gedruckt, aber von den Deutschen nicht zu unterscheiden waren.

Die Gendarmen verfügten über eine spezielle Art von Spionen: die sogenannten Doppelspione, die mit Wissen der Behörden gleichzeitig Agenten des russischen und deutschen Generalstabes waren. Eines Tages wurde ein solcher Doppelspion, bei dem man die Pläne der russischen Positionen fand, von einem Wachtposten erwischt. Der Generalstab richtete an die Gendarmereileitung eine Anfrage, wie es käme, daß diese den Gendarmen empfohlen hätte. Die Gendarmereileitung antwortete unumwunden, daß dieser seit zwei Jahren als Doppelspion in der Festung Radowogorziewsk gearbeitet habe.

Wertvolle Doppelspione bekamen belanglose Informationen oder solche, die schon überholt waren, mit denen sie sich dann beim Feind "verdient machen" konnten. Brauchte aber ein solcher Doppelspion unrichtige Nachrichten, so wurde er nicht mehr verwendet. Die Berichte der Spione unterlagen genauer Kontrolle. Im allgemeinen arbeiteten sie aber trotz

dem mit Lügen und Erfindungen. Um die Städte leichter belagern und mit weniger Mißtrau Geld verdienen zu können, pflegten die Spione sich in geheimen Vereinigungen zu organisieren. Ihre Lügen hatten aber kurze Beine und sie wurden durch die Kontrolle leicht überprüft. Meistenteils wurden die Spione aber durch ihre Auftraggeber selbst überlistet und zwar wurde ihnen das Ziel ihrer Aufgabe nicht mitgeteilt. Wenn man zum Beispiel wissen wollte, ob Deutschland sich an einem gewissen Punkt eine Brücke gebaut würde, schickte man den Spion mit einer fingierten Angabe, um irgendeine Adresse auszuforschen. Dann wurde er an Hand der geographischen Karte auf das genaue ausgefragt, wie und wo er gegangen sei — stets die erste Pflicht des Spions: alles, auch das kleinste zu beobachten, im Gedächtnis zu behalten — und so konnte man auf Umwegen auch das Geheimnis über die Brücke erfahren.

Das Auftragen erfolgte auf Grund eines speziell zusammengestellten Fragebogens, der im Kopie des Briefes einen vollkommene Wirt war hervorzurufen mußte, so daß er nicht imstande war, das Ziel der gestellten Aufgabe, respektive der gestellten Fragen zu erraten.

Einmal gelang es einem russischen Spion, weit in die deutschen Deckungen hinein zu gelangen. Hier wurde er aber verhaftet. Auf dem Wege zum Stabsquartier gelang es ihm aber zu flüchten. Nach langem Umherirren gelangte er auf die Gabelowstraße, wo sich gerade ein Chauffeur mit seinem neuen geliebten Auto mischte. Er half dem Chauffeur, seinen Motor wieder in Gang zu bringen, worauf dieser ihm erlaubte, neben ihm Platz zu nehmen. Zu dem Auto sah ein Vorposten, der nach Wlaskowitsch wollte. Die ganze Nacht hindurch eilte das Auto zwischen deutschen Kolonnen hindurch. Der Arzt erkundigte sich jedesmal nach den Nummern der Regimenter, ohne daß er oder der Chauffeur geahnt hätten, daß neben ihnen ein Russe saß, der sich alles wohl merkte. In Wlaskowitsch angekommen, verordnete sich der russische Spion durch die Linien zu schleichen und brachte dem russischen Stab wertvolle Nachrichten über die Reindislozierungen eines ganzen Korps.

Ein russischer Offizier, der gefangen genommen war, erhielt von den deutschen Behörden den Vorschlag, in Freiheit gesetzt zu werden, wenn er bereit sei, nach Rußland einige Briefe mitzunehmen.

Zu Rußland angekommen, meldete er sich bei seinem Korpsstab, berichtete über die Sachlage und übergab hier die Briefe. Die Briefe enthielten jedoch nichts als unverständliche Liebesbeteuerungen. Ob es sich um eine verabredete Sprache handelte, oder um einen Verrat, in Verbindung zu treten, konnte der Stab nicht feststellen. Einer der Briefe trug die Adresse einer in Warschau bekannten Lededame. Der Stab beauftragte den Offizier, den Brief der Dame persönlich zu überreichen. Der Offizier erledigte sich seiner Aufgabe.

Wenn Vosen des Briefes fragte die Dame unvorsichtig: "Und das Geld? Hat er Ihnen das auch mitgegeben?" "Nein! Aber wenn Sie wünschen, kann ich Ihnen tausend Rubel vorstücken."

Die Dame schnitt eine Grimasse: "Ach wo, das ist ja eine Bagatelle. So viel und noch etwas darüber kann ich Ihnen selber vorstücken."

Sie lud den Offizier ein, sie zu besuchen. Der Offizier dankte, verabschiedete sich und berichtete alles dem Stab.

Die nächste Zusammenkunft wurde in einem bekannten Stadtkaffee verabredet.

Der Offizier setzte sich mit der Dame an ein Tischchen. Am Nachbartisch nahmen zugleich zwei Agenten der Konterespionage Platz, um ihn zu beobachten.

Der Offizier reichte ihm seine Zigarette und der Herr flüsterte ihm rasch zu: "Geben Sie schnell fort! Ihre Dame ist verhaftet!" Die eleganten Herren waren deutsche Agenten, die in dem Begleiter der Dame, mit der sie arbeiteten, einen deutschen Kollegen sehen zu müssen glaubten.

Von einem ganz besonderen Kniff spricht die nachfolgende Geschichte: Während des Krieges war es in Rußland verboten, auf den Briefadressen den Ort, wo sich das betreffende Regiment befand, anzugeben. Es durfte nur der Name des Adressaten und die Bezeichnung des Regiments aufgeführt werden. Zweck dieses Verbotes war, den Feind durch etwa interceptierte Briefe die Gruppierung der Regimenter nicht erkennen zu lassen.

Die Briefe gingen durch die Zensur, wo auf einer geheimen Karte die Dislokationen der Divisionen stets vermerkt wurden. Auf den Umschlägen der Briefe vermerkte die Zensur dann die Nummer der betreffenden Feldpost, die die Briefe weiter zu dirigieren hatte.

Plötzlich bemerkte man, daß an die Adressen fast aller Regimenter bezahlte Kreuzbände mit dem Prospekt eines Geschäftshauses eintrafen. Laut den betreffenden Vordrucken mußte ein bezahltes Kreuzband, wenn der Adressat unauffindbar war, an den Absender zurückgeschickt werden. Die Zensur rednete also damit, daß der Teil der Kreuzbände, der nicht zurückkommen würde, richtig adressiert gewesen und daß somit der angegebene Standort der betreffenden Regimenter richtig gewesen sei. Einige der Kreuzbände wurden demnach auch zugestellt. Denn aber bemerkte die Zensur den stütz und vernichtete ganze Ballen der Kreuzbände. (Temesvarer Zeitung.)

## Das bayerische Konkordat.

Dem Bayerischen Landtag sind kürzlich das zwischen der Kurie und dem Bayerischen Staat abgeschlossene Konkordat sowie die Verträge zwischen dem Bayerischen Staat und den beiden protestantischen Landeskirchen in Bayern und der Pfalz vorgelegt worden. Der wesentliche Inhalt des Konkordats ist folgender:

Der bayerische Staat gewährleistet freie und öffentliche Ausübung der katholischen Religion. Er anerkennt das Recht der Kirche, im Rahmen ihrer Zuständigkeit Gesetze zu erlassen und Anordnungen zu treffen, und sichert der katholischen Kirche ungehinderte Kultübung zu. Orden und religiöse Kongregationen können frei gegründet werden und unterliegen keiner Einschränkung. Die Ernennung oder Zulassung von Professoren oder Dozenten an den theologischen Fakultäten der Universitäten sowie der Religionslehrer an den höheren Lehranstalten wird erst erfolgen, wenn gegen die Kandidaten von dem Bischofsamt keine Einwendung erhoben worden ist. Der Religionsunterricht bleibt an allen höheren Lehranstalten und Mittelschulen, wenigstens in bisherigem Umfang, als ordentliches Lehrfach. Der Unterricht und die Erziehung der Kinder an den katholischen Volksschulen wird nur solchen Lehrkräften anvertraut, die geeignet und bereit sind, in verlässiger Weise in der katholischen Religionslehre zu unterrichten und im Geiste des katholischen Glaubens zu erziehen. In allen Gemeinden müssen auf Antrag der Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten katholische Volksschulen errichtet werden, wenn bei einer entsprechenden Schülerzahl ein geordneter Schulbetrieb ermöglicht ist. Die Aufsicht und Leitung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen, Mittelschulen und höheren Lehranstalten wird der Kirche gewährleistet.

Eingehende Bestimmungen finden sich im Konkordat über die Vermögensrechtlichen Verpflichtungen des Staates gegenüber der Kirche. In diesem Punkt sind die Bestimmungen des Konkordats von 1870 mit einigen Modifikationen zur Grundlage genommen worden. Der Staat wird demnach die erzbischöflichen und bischöflichen Stühle, die Metropolen und Domkapitel mit einer Dotation in Gütern und fündigen Fonds ausstatten. Solange eine solche Dotation nicht in angegebener Weise liberalisiert werden kann, wird der Staat dafür eine Jahresrente leisten, die den je nach wirtschaftlichen Verhältnissen angepasst wird. Die Kirche hat das Recht, auf der Grundlage der

bürgerlichen Steuerlichen Umlagen zu erheben.

Das Konkordat legt dann weiter fest, daß die Religionslehrer beider Ordensorden die bayerische bzw. die deutsche Staatsangehörigkeit haben müssen. Hinsichtlich der Ernennung der Erzbischöfe und Bischöfe wird dem Heiligen Stuhl völlige Freiheit gewährt. Bei Ernennung des Pfarrers sind der Regierung die Personalien des in Aussicht genommenen Geistlichen mitzuteilen. Alle Schwierigkeiten bei der Auslegung des Konkordats sollen durch den St. Stuhl und den bayerischen Staat eine freundschaftliche Lösung finden.

Der Vertrag zwischen dem bayerischen Staat und der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern lehnt sich an wachen und ganzen an den Wortlaut des Konkordats an und gewährt der evangelischen Kirche die selben Vorrechte wie der katholischen Kirche. Nach dieser Vertrag bestimmt, daß der bayerische Staat seinen auf Geheimvertrag oder besonderen Rechtsakt beruhenden Verpflichtungen gegenüber der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern stets nachkommen wird. Zur Befreiung des Personals mandes der Landeskirchenrat's Seite der Staat jährliche Zuschüsse in bestimmtem Umfang. Vor der Wahl des Kirchenpräsidenten durch die Landesversammlungen hat deren Präsidium mit der bayerischen Regierung in Verbindung zu treten, um sich zu erkundigen, daß die für die Wahl in Betracht kommenden Kandidaten Gedanken innerpolitischer Natur nicht hegen.

## Gottesdienst in den Katakomben.

Auf Anregung des Hl. Vaters wird mit dem Heiligen Jahr den Besuchern Roms Gelegenheit gegeben werden, an Statuen der ersten Christen und Märtyrer auch der Feiern des Gottesdienstes teilnehmen zu können. Zu diesem Zwecke werden die Katakomben, von denen trotz eifriger archäologischer Tätigkeit noch nicht der zehnte Teil freigelegt werden konnte und die bisher nur bei spärlich flackerndem Kerzenlicht gezeigt werden konnten, nunmehr eine angemessene Beleuchtung und die für den Gottesdienst erforderlichen Geräte und Paramente erhalten.

Ein Aufzug des Hl. Vaters hat starken Widerhall gefunden. Von allen Seiten sind reiche Spenden zur Beschaffung des Erforderlichen zusammengeströmt. Der Anregung einiger Kongregationen folgend, haben sich außerdem in den verschiedenen Ländern Sammelstellen für die einlaufenden Gaben gebildet, so daß ein großer Teil der altchristlichen Zufluchtsstätten entsprechend ausgestattet werden konnte. So hat die Stadt Rom für die Beleuchtung der Domitilla- und Priscilla-Katakomben gesorgt. Holland stiftete die Mittel für die Domitilla Katakomben, Frankreich für die des Hl. Sebastian. Auch für die ausgedehnten berühmten Callistus-Katakomben ist bereits eine erste bedeutende Spende aus Chicago an den Hl. Vater gelangt.

Eine Ausstellung, die dieser Tage in der Casa del Cenacolo in Rom stattfand, hatte alle die für die Katakomben vorgesehenen Lampen, Geräte und Paramente zusammengefasst, und dem Besucher eine Fülle kunstgewerblich meisterhaft ausgeführter, teilweise aus kostbarem Material hergestellter Gegenstände vorgeführt. Besonders gerühmt ist das Lampenproblem dabei gelöst worden, das in einer Form gehalten werden mußte, die der modernen elektrischen Anlage entspricht, ohne in der altchristlichen Umgebung der Katakomben störend zu wirken. So wurden schlichte, aber geschmackvolle, schmiedeeiserne Lampen von geringer Kerzenstärke geschaffen, die erleuchtet, den Eindruck der primitiven Beleuchtungsmittel wie sie ursprünglich an Ort und Stelle verwendet wurden, hervorrufen. An Messgeräten sind kunstvoll gefasste Reiche und feingliedrige Monstranzen aus Edelmetallen zu erwähnen; die prächtigen Messgewänder, aus wertvollsten Stoffen mit mühsamen und feinsten Handarbeiten geziert, reihen sich würdig an und bilden einen Reichtum an purpurfarbigen, silberglänzenden und goldglänzenden Stoffen. Damit sind die Katakomben ihrer

alten Bestimmung auch als Kultstätte wieder zurückgegeben und nicht mehr das ausschließliche historische Monument. Für den Kompilator aber bedeutet es eine ganz besondere Erhebung, an den ersten christlichen Gottesdienststätten, an die sich so mächtige Erinnerungen knüpfen, dem heiligen Messopfer anzuwohnen zu können.

Eröffnung der Generalversammlung des C. V. auf den 23. August angelegt. (Annenbund wird gleichzeitig, ebenfalls in Cleveland, tagen.)

Die Vorbereitungen für die diesjährige Generalversammlung des Central-Bereins, einschließlich des Frauenbundes und der Gonzaga Union, die in Cleveland tagen wird, sind bereits im Gange. In einer Konferenz, die am 2. Februar in der Feststadt abgehalten wurde, ward der 23. August als der Eröffnungstag angelegt. Tentativ hatte man bereits den 30. August bestimmt, doch aus Rücksicht auf lokale Verhältnisse, und weil die in jenen Tagen drängend werdenden Vorbereitungen für die Eröffnung der Pfarrschulen anfangs September manche Fahrer von der Verteilung abhalten dürften, wurde die Versammlung eine Woche früher angelegt.

Herr Charles Korz, Präsident des Central-Bereins, und Frau S. C. Wavering, Präsidentin des Frauenbundes, wurden in Cleveland in zuvorkommender Weise aufgenommen, sowohl von dem hochwichtigen Bischof J. Schrems als auch von den Priestern und Laien der Stadt. Der Besprechung wohnten u. a. der hochwichtige Monsignore R. Pfeil, Pfarrer der St. Peters-Gemeinde, Rev. A. Schaeffler, Kommissarius des Frauenbundes, Rev. W. W. Hodert, S. J., Pfarrer der St. Marien-Gemeinde, Rev. A. Wels, S. J., und Rev. A. Maurer, nebst einer Anzahl Laien bei, von denen die Mehrzahl der jüngeren Generation angehört. Der Eröffnungsgottesdienst wird in der Kathedrale stattfinden. Sämtliche Versammlungen sollen in dem noch zu bestimmenden Hauptquartier abgehalten werden, die auf den Sonntag Abend angelegte Massenversammlung in einer größeren Halle. Für die Massenversammlung der Frauen wurde der Dienstag Abend in Aussicht genommen. (C. St. d. C. V.)

Expert-Uhr-Reparatur Sendet eure Uhren und Schmuckstücken zur Reparatur an Thompson's Jeweler, Melville, Sask.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD. Goldene Medaille für Butter und Eiskeim Sie erhalten Ihren Scheck am gleichen Tage nach Lieferung von Cream HUMBOLDT, SASK.

## Business Opportunity.

Complete outfit for running a first class restaurant and ice cream parlor. FOR SALE, together with building and lot, in a good town with no opposition. Soda Fountain, Cash Register, and all furniture necessary for a first class business, included. AN EXCEPTIONAL OPPORTUNITY. Price \$4200. Actual value twice as much. At least \$2000 must be cash. No property in trade considered. Apply to Box 309, Brano, Sask.

Barholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle BULLDOG Getreide- und Mahlmäshinen • DeLAVAL Mahlm-Separatoren BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO. P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig. Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste. Bringt uns eure Rube, Kalber, Scheweine und Geflügel, Lebend oder Geschlacht. Wir bezahlen höchste Preise. SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.



Install DELCO LIGHT in your Home. Bruce Robinson Supplies, 236-3rd Ave. S. Saskatoon. Phone - Day 242, Evening 902.

Humboldts Beste Apotheke Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, etc. COLUMBIA GRAFANOLAS AND RECORDS NYALLS Familien-Heilmittel Tyson Drug Co.



Harold Hudson Eyesight Specialist and Optometrist. Specialist in Children's Work Prompt attention given to repair work Phone 78. KERROBERT, Sask.

Sendet eure reparaturbedürftigen Uhren an A. Benson in Wadena, Sask. Zufriedenheit garantiert. Schickt eurem Auftrag ohne Verzug

Catholic Dramatic Company Rev. M. Helfen, Broton, Minn. Acht katholische Theaterstücke in deutscher und englischer Sprache ersten und besten Inhaltes.

Haben Sie jemals bemerkt, wie wohlgeformt die Füße Ihrer Kinder sind, und dann Ihre eigenen Füße betrachtet? Wie missgestaltet sind diese! Märtyrer von schlecht passenden Schuhen! Wir verfertigen den Füßen Ihrer Kinder angepasste Schuhe für wenig mehr, als Sie für gewöhnliche Schuhe bezahlen. Auch Sie selbst können sich gut passende Schuhe erlauben, wenn Sie bei uns Auftrag geben. W. Wicken, Watson, Sask. "We do not cobble shoes, we repair them."

Ein guter Pilgerwis. Eine unerwartete Antwort erhielt ein Gast in einem Luzerner Restaurant, als er hier von einer Wallfahrt nach Maria Einsiedeln umkehrende Leute treffen wollte. "Hend er jetzt Muttergottes gesh?" hatte er sich erkundigt und er erhielt die prompte Auskunft eines alten Muttergottes: "So, mer hend sie gesh" und der Sant Joseph an, nu der G sel hemmer ned gesh, bis jey."

Kopfrechnen schwach. Remand erzählte, daß er aus einer kinderreichen Familie stamme. "Wieviel Geschwister waren Sie?" wurde er gefragt. "Wir waren zehn Jungen, und jeder von uns hatte eine Schwester." Alles rief: "Da waren Sie ja zwanzig Kinder." "Nein," lautete die Antwort, "elf."

Korrespondenzen.

St. Benedikt, 8. Februar 1925.
Werter St. Peters Bote!
Da man so selten etwas von St. Benedikt im St. Peters Bote sieht...

Heute wurde das Kind des Herrn Joseph Warke auf den Namen David getauft.
Der Besuch der Pfarrschule war trotz der schlechten Witterung...

So viel wir heute, ich werde mich bemühen, dem St. Peters Bote ab und zu einige Neuigkeiten zukommen zu lassen.
Rochester, Minn., 6. Februar 1925.
Werter St. Peters Bote!

Mein Weg führte mich nach Rochester. Ein altes Gebrechen, das ich mir in den Pioniertagen auf meiner Farm in Saskatchewan zugezogen habe...

Wieder wie hat sich das Bild der Städte seitdem verändert! Welche Unrast, welcher Tumult, Auto an Auto, Straßenbahn an Straßenbahn...

Wie leben wir doch so glückliche Zeit, Weltweit in bester Gesundheit. In Romat, — und doch in Segensfülle. Ein Häuschen in der Prairie, welche schöne Wälder!

Sei mir gegrüßt, St. Peters Kolonie!
Herrn Franz L. Gombi richtig. Sauerkraut ist ein unangenehm und der Kanalabfall forderlich...

St. Gregor. Wie alljährlich üblich, veranstaltet die hiesige Gruppe des Volkvereins auch dieses Jahr vor Beginn der Fastenzeit eine Unterhaltung. Dieselbe ist in der Gemeindehalle für nächsten Freitag, abends 8 Uhr, den 20. Februar, angesetzt...

Söhne und Späße hinaus in die winterstärkere Umgebung. Ich blühte hinunter zum größten Hospital im St. Mary's Hospital, das gerade am Fuße des Hügel am Ende der Stadt liegt...

Kun zur Klinik. Man geht hinein und registriert, und dann beginnt die Untersuchung. Diese ist eine gründliche und dauert mehrere Tage...

In der Klinik und den dazu gehörigen Hospitalern wirken 250 Ärzte. Leiter dieser Anstalt sind die Gebrüder Mann. Für jede Art von Krankheiten sind Spezialisten da...

Unterhaltungen wie diese, wobei die Jugend unter der Aufsicht der Eltern steht, verdienen einen großen Vorzug vor den öffentlichen Tänzen...

Der Agent für alle Schiffsahrts-gesellschaften befragt Ihnen Fahrkarten und "Prepaid Tickets" (Freifahrkarten). Für kostenlose Informationen wende man sich an E. J. Gaudet...

Wir erlauben uns, Euch daran zu erinnern, daß die Kosten der Geschäftsführung und die Preise, welche unsere Company an die Farmer bezahlen kann...

Wenn ja, dann lassen Sie uns zeigen, wie einfach es ist, dieselben mit der White Star Dominion Line kommen zu lassen.

Wenn Sie Geld nach Europa senden, weisen Sie es durch die White Star Dominion Line an. Die Kosten sind sehr gering und Sie sind versichert gegen jeglichen Verlust...

W. M. McLeod, Manager 286 Main Street WINNIPEG oder bei lokalen Bahn u. Schiffs-Agenten.
RED STAR LINE WHITE STAR-DOMINION LINE

zahl von Studenten des St. Peters-Kollegiums bereit erklärt, auch ihr theatralisches Können zum Gelingen des Abends beizusteuern. Ihre Gewandtheit auf der Bühne ist uns nicht unbekannt und gewiß sind wir mit genügender Stunden in Aussicht gestellt.

Leipzig, am 2. Februar 1925.
Da von hier sehr wenig im St. Peters Bote zu lesen ist, so will ich berichten, wie es in unserer Pöpsel-Schule ansieht. In der vergangenen Weihnachtszeit hatten wir von unseren Kindern vier Vorstellungen...

Vor kurzem organisierte der Lehrer die Junior Red Cross Society. Um die Interessen derselben zu fördern, wurde am 28. Januar im Schulsaal eine Unterhaltung, ein sogenanntes Pie Social, veranstaltet...

Unterhaltungen wie diese, wobei die Jugend unter der Aufsicht der Eltern steht, verdienen einen großen Vorzug vor den öffentlichen Tänzen, wie sie leider heutzutage so häufig stattfinden.

Wir erlauben uns, Euch daran zu erinnern, daß die Kosten der Geschäftsführung und die Preise, welche unsere Company an die Farmer bezahlen kann, von der Größe des Umsatzes direkt beeinflusst werden...

Wenn Sie Geld nach Europa senden, weisen Sie es durch die White Star Dominion Line an. Die Kosten sind sehr gering und Sie sind versichert gegen jeglichen Verlust...

Wenn ja, dann lassen Sie uns zeigen, wie einfach es ist, dieselben mit der White Star Dominion Line kommen zu lassen.

Wenn Sie Geld nach Europa senden, weisen Sie es durch die White Star Dominion Line an. Die Kosten sind sehr gering und Sie sind versichert gegen jeglichen Verlust...

W. M. McLeod, Manager 286 Main Street WINNIPEG oder bei lokalen Bahn u. Schiffs-Agenten.
RED STAR LINE WHITE STAR-DOMINION LINE

Wollen Ihre Freunde oder Verwandte nach Canada kommen?
Wenn ja, dann lassen Sie uns zeigen, wie einfach es ist, dieselben mit der White Star Dominion Line kommen zu lassen.

Vom Ausland.

D a m b u r g, D e u t s c h l a n d.
Zettlers Historisch-Buchau, von dem unlängst in einem längeren Artikel berichtet wurde, hatte Gelegenheit, sich in einem heftigen Sturm zu erproben...

London, England. In den ersten Tagen der vergangenen Woche nutzte um die britischen Inseln ein wilder Erkan, der alle Kanalboote zwingt, im Hafen zu bleiben...

Dortmund, Westfalen. Eines der schlimmsten Unfälle, welche je die deutsche Industrie befielen, ereignete sich am 11. Februar kurz vor Mitternacht durch eine Grubenexplosion bei Dortmund...

Unterhaltungen wie diese, wobei die Jugend unter der Aufsicht der Eltern steht, verdienen einen großen Vorzug vor den öffentlichen Tänzen, wie sie leider heutzutage so häufig stattfinden.

Wir erlauben uns, Euch daran zu erinnern, daß die Kosten der Geschäftsführung und die Preise, welche unsere Company an die Farmer bezahlen kann, von der Größe des Umsatzes direkt beeinflusst werden...

Wenn Sie Geld nach Europa senden, weisen Sie es durch die White Star Dominion Line an. Die Kosten sind sehr gering und Sie sind versichert gegen jeglichen Verlust...

Wenn ja, dann lassen Sie uns zeigen, wie einfach es ist, dieselben mit der White Star Dominion Line kommen zu lassen.

Wenn Sie Geld nach Europa senden, weisen Sie es durch die White Star Dominion Line an. Die Kosten sind sehr gering und Sie sind versichert gegen jeglichen Verlust...

W. M. McLeod, Manager 286 Main Street WINNIPEG oder bei lokalen Bahn u. Schiffs-Agenten.
RED STAR LINE WHITE STAR-DOMINION LINE

Wollen Ihre Freunde oder Verwandte nach Canada kommen?
Wenn ja, dann lassen Sie uns zeigen, wie einfach es ist, dieselben mit der White Star Dominion Line kommen zu lassen.

Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft.

Wir fabrizieren 35 Sorten feinste deutsche Wurst, auch Schinken, Speck, sowie reines Schweinefleisch zu niedrigsten Preisen. Da wir großen Umlauf haben, ist unsere Ware immer frisch und schmackhaft...

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
621 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Schiffskarten von und nach allen Ländern!

Gewissenhafte, reelle Bedienung! Alle Papiere unentgeltlich! Geldverkauf in amerikanischen Dollars überallhin. Versicherte, schnelle Anfuhr ohne Abzug.
J. C. Wehrens, 1764 Quebec Str., Regina, Sask.
Besollmächtigter Schiffsagent der White Star Dominion Line, International Merc. Marine Lines, Royal Mail Line, Hamburg-American Line, Norddeutscher Lloyd Line, etc.

Geschirr-Leder

Anstatt die Häute fortzuwerfen, lassen Sie dieselben gerben und gutes Geschirrlleder davon machen. Je schwerer die Haut, desto besser das Leder. Wer chromgegerbtes Leder gebraucht, wird dieses stets vorziehen.
Edmonton Tannery, Saskatoon, Sask. Edmonton, Alta.

Schiff Cure Uhren

Schiff Cure Uhren und Schmuckwaren zur Reparatur an R. Chernial, Uhren-Experte, Canora, Sask. Wir garantieren unsere Arbeit für 2 Jahre.

E. Thornberg Händler in Juwelen und Schmuckwaren

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art. Fachmännische Reparaturen.
Humboldt, Sask.

Baldwin-Hotel Saskatoon

Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten. Hohefleche Bedienung. Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug. Man spricht Deutsch.

Wilkie Creamery

Schickt Euer Cream an die Wilkie Creamery für höchste Preise. Guter Dienst und prompte Zahlung unter Motto: Schickt nur gute s Cream.
WILKIE, Sask.

SCHIFFS-KARTEN

Regelmäßiger und zweiter Passagier-Ser vice von Hamburg nach Halifax und New York mit den beliebtesten Dampfern "Cleveland", "Mount Clay" mit Koalit und 3. Klasse.

Hamburg nach New York mit Luxus-Dampfern "Reliance", "Albert Gallier" "Deutschland", "1. 2. und 3. Klasse fähren, und den Rabinen-Dampfern "Cleveland", "Mount Clay", "Hesperia" und "Thuri-gia".

Regelmäßige Besuche, Bedienung und Besuche in der Stadt. Nähere Auskunft bei autorisierten Agenten oder J. G. KIMMEL General Passenger Agent 656 Main St. Winnipeg, Can.

Humboldt's LEADING DRUG STORE

DRUGS, PATENT MEDICINES STATIONERY, SCHOOL BOOKS KODAKS, FILMS COLUMBIA GRAFANOLAS AND RECORDS NYALL'S FAMILY MEDICINES TYSON DRUG COMPANY HUMBOLDT, SASK.

Expert Watch Repairing and Jewelry Manufacturing at lowest prices.

Mail orders shipped same day as received. McCARTHY'S Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less. Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

E. Thornberg JEWELLER & WATCHMAKER

Humboldt, Sask. Large Stock of Watches And Gift Articles. WEDDING RINGS EXPERT REPAIRING DONE

Denkmäler Soldaten-Denkmaier

Western Granite, Marble & Stone Co., Ltd. Hersteller und Verkäufer von Monumenten, Bildhauer-Arbeiten, Grabmalern

The Saskatoon Nursery

Schnittblumen, Hochzeits-Bouquets P. C. Box 1106, Saskatoon, Sask. Pflanzen und Blumen für alle Zwecke.



McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Die Co-Operative Wheat Producers, Limited, geben Bewilligungen für Farmer, die sie berechtigten, Weizen gegen Mehl, bran und shorts für den eigenen Bedarf einzutauschen.

Anfrage und Antwort.

An Hr. N. G. Gombi, wir geben auf jede Anfrage gern Antwort, so weit wir dazu in der Lage sind. Deutschland hatte vor dem Kriege etwa 65 Millionen Einwohner; jetzt sind es etwa 50 Millionen weniger. Frankreich hatte vor dem Kriege 39 Millionen Einwohner; durch Verlust von Gebieten hat es keine Bevölkerungszahl um 2 Millionen vermindert.

Anfrage und Antwort.

Wie leben wir doch so glückliche Zeit, Weltweit in bester Gesundheit. In Romat, — und doch in Segensfülle. Ein Häuschen in der Prairie, welche schöne Wälder!

Anfrage und Antwort.

Wir erlauben uns, Euch daran zu erinnern, daß die Kosten der Geschäftsführung und die Preise, welche unsere Company an die Farmer bezahlen kann, von der Größe des Umsatzes direkt beeinflusst werden.

Anfrage und Antwort.

Wir erlauben uns, Euch daran zu erinnern, daß die Kosten der Geschäftsführung und die Preise, welche unsere Company an die Farmer bezahlen kann, von der Größe des Umsatzes direkt beeinflusst werden.

Anfrage und Antwort.

Wir erlauben uns, Euch daran zu erinnern, daß die Kosten der Geschäftsführung und die Preise, welche unsere Company an die Farmer bezahlen kann, von der Größe des Umsatzes direkt beeinflusst werden.

U.I.C. in verhe... Eine mö... ders wenn... sprechungen... nisse einläß... nügend über... den halten... Welt ist heu... Art von Sta... den alle A... die einzelne... will, den m... enttäuschen... Nerven ber... Nachträg... nisse kurz... den letzten... keine Aufm... Zu Herr... Prohibition... und Tag... tion sich b... abermal... zurechtell... mäßig auf... fiel Glenn... und von... ordnete G... gefebes, is... Kanat... gen Vorge... seiner Sel... Führer je... einige Je... der in die... trecken v... lebte, tom... unmöglich... fanatischen... der sich n... Gefeges i... Geredigt... besonders... Geheimbu... dem Gefi... schußlos, ... schuß grei... Wahrheit... Schwert u... Schwert... 52). Die D... vollständi... schieden... Bertreter... Februar, ... auch die... Es würd... gefaßt, d... nach M... Das bed... wenn ein... will mei... Resultat... immer e... diesem n... genüber... interessie... Frankrei... ständige... sprechen... umhandl... die Berl... Dichte d... das so u... unser F... Der dir... Denkfa... punkt d... recht l... trost all... hätten e... ständige... das bei... Der Na... Amerit... chelei u... aufgere... tigen w...